

# Ansteckende Lebensfreude als Dank für Spender

**STRASSENKINDER-PROJEKT** Verein Shangilia besucht mit künstlerisch talentierten Schützlingen aus Kenia die Poller Grundschule

VON ALEXANDER FIGGE

Poll. „Ich mag die Menschen in Deutschland, sie sind immer so freundlich“, sagt Benjamin. Der 16-Jährige ist ein ehemaliges Straßenkind aus Nairobi in Kenia. Er ist bereits zum dritten Mal zu Besuch in Deutschland. Organisiert hat die Reise der Verein Shangilia, der in Nairobi ein Straßenkinderheim mit angeschlossener Grundschule betreibt. Die elfköpfige Gruppe aus Kenia machte auch Halt in der Grundschule an der Poller Hauptstraße. Denn seit drei Jahren unterstützt die Schule mit regelmäßigen Spenden das Projekt in dem ostafrikanischen Küstenstaat. Mehrere Tausend Euro an Unterstützung sind schon von Köln nach Nairobi geflossen. „Es ist toll für unsere Kinder zu sehen, an wen die Spenden gehen und dass dadurch die Straßenkinder zur Schule gehen können“, sagt die Poller Schulleiterin Tanja Schöpe.

## Selbstvertrauen stärken

Die kenianischen Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 21 Jahren verbrachten einen ganzen Schultag mit den Poller Kindern. Auf dem Programm standen eine Theateraufführung, die das Leben in einem afrikanischen Slum zeigte, und ein Akrobatikworkshop. Zum Konzept von Shangilia gehört es nämlich, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken durch Förderung ihrer künstlerischen Fähigkeiten. So werden die

rund 250 Mädchen und Jungen, die zurzeit in dem Heim leben, besonders in Musik, Tanz und Akrobatik geschult. „Durch den Erwerb dieser speziellen Fähigkeiten lernen die Kinder, dass sie keine Abschaum sind, sondern genau so gut wie andere auch“, erklärt Terri Dahl, ein Gründungsmitglied des



Auch eine Akrobatikvorführung gehörte zum Programm.

*Spaß hatten die Kindern beim deutsch-kenianischen Enten-Tanz.*

Vereins. Mit den deutschen Schulkindern studierten sie einen kenianischen Tanz und einige akrobatische Tricks ein. Zum Ende des Schulbuchs gab es eine große

Vorführung in der Turnhalle, bei der die Kenianer ihr ganzes Können zeigten. Benjamin etwa vollführte gewagte Sprünge mit dem Springseil und allerlei Sati. „Das war total cool und die Junge waren

super nett“, sagt der neunjährige Mathis. Wie begeistert die Grundschüler von ihren kenianischen Besuchern waren, zeigte sich beim Abschied. Benjamin musste sich bei fast jedem einzelnen D

Schüler mit einem speziellen Handschlag verabschieden. Infos über das Straßenkinderprojekt gibt es auf der Homepage des Shangilia-Vereins.

Fotos: Figge